

Annette Schavan will weiterkämpfen

Ministerin fordert externe Fachgutachten – Kritik an der Uni Düsseldorf wächst

Von Sabine Lennartz

BERLIN - Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) kämpft weiter um ihre Glaubwürdigkeit. Sie ist überzeugt, dass sie die Plagiatsvorwürfe gegen ihre Dissertation ausräumen kann. Am Dienstagabend hatte der Rat der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf beschlossen, ein Verfahren zur Aberkennung ihres Dokortitels einzuleiten.

Die politische Arbeit geht wie gewohnt weiter, das war gestern das Signal von Annette Schavan. Noch vor der Kabinettsitzung traf sie mit Angela Merkel zusammen. Die sprach Schavan weiter ihr volles Vertrauen aus.

Von der Ministerin selbst gab es gestern zur Einleitung des Verfahrens eine schriftliche Stellungnahme. „Ich bin davon überzeugt, dass die unbegründeten Plagiatsvorwürfe ausgeräumt werden“, schreibt Schavan darin. Öffentliche Pressekonferenzen zu diesem Thema meidet sie, damit nicht der Eindruck entsteht, sie mache der Universität Vorgaben.

Verfahren könnte lange dauern

Für Schavan werden auch die kommenden Monate quälend weitergehen. Wie lange das Verfahren der Universität Düsseldorf noch dauert, ist ungewiss. Sicher ist nur, dass andere Plagiatsverfahren gegen Prominente von zu Guttenberg bis Silvana Koch-Mehrin sehr viel schneller abgeschlossen wurden. Der Aalener CDU-Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter findet es „irritierend und unfair, wie lange sich das Verfahren hinzieht“. Er befürchtet, dass es durch die Dauer des Verfahrens vielleicht auch politisch im Wahlkampf verwendet werden könnte.

Kiesewetter sicherte Schavan seine Unterstützung zu, er berichtet von dieser Stimmung im ganzen Landesverband. Am Freitag stellt sich Annette Schavan der erneuten Nominierung als Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Alb-Donau/Ulm. Die Ministerin, der die Affäre sehr zusetzt, will weiterkämpfen. Laut ihrem Umfeld fühlt sie sich getragen von der Kanzlerin, ihrem Wahlkreis und der festen Überzeugung, dass sie eine ordentliche wissenschaftliche Arbeit geleistet hat.

Der Dekan der Philosophischen Fakultät in Düsseldorf, Bruno Bleckmann, hatte ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Prüfung ergebnisoffen stattfindet. Zu einer ergebnisoffenen Prüfung gehört nach Ansicht Schavans das Einholen externer Fach-



Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) muss um ihre politische Karriere fürchten.

FOTO: DAPD

gutachten. „Es ist höchste Zeit, dass die Universität Düsseldorf endlich unabhängigen Expertenrat einholt“, sekundiert der stellvertretende Vorsitzende der Unions-Bundestagsfraktion, Michael Kretschmer. Zurückhaltend gingen gestern die Vertreter anderer Parteien mit dem Fall Schavan

um. SPD und Grüne betonten, wenn es zur Aberkennung des Dokortitels komme, müsse Frau Schavan zurücktreten. Das wisse auch Bundeskanzlerin Merkel. Gleichzeitig kritisierte aber die wissenschaftspolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, Krista Sager, gestern im Deutsch-

landfunk, dass die Prüfung der Universität nun schon neun Monate dauere und immer noch ohne konkreten Zeitplan sei. Und Petra Sitte, forschungspolitische Sprecherin der Linken-Fraktion sagt: „Auch wenn Gründlichkeit vor Schnelligkeit geht. Das Aberkennungsverfahren sollte nicht zu lange andauern.“

„Frau Schavan gilt als unschuldig bis zum Ende des Verfahrens“, betonte Regierungssprecher Steffen Seibert. „Die Kanzlerin schätzt ihre Arbeit.“ Rückendeckung sagte ihr gestern auch der baden-württembergische CDU-Landeschef Thomas Strobl zu. „Frau Schavan wird auf diesem Weg für sie sicher nicht einfachen Weg alle Unterstützung aus der CDU Baden-Württemberg bekommen, die sie braucht und will und die wir ihr geben können.“ Er vertraue darauf, dass das Verfahren an der Universität Düsseldorf fair und ergebnisoffen geführt werde, und darauf, dass Annette Schavan die gegen sie erhobenen Vorwürfe ausräumen werde.

CDU-Basis solidarisiert sich mit Schavan

Eine Welle der Solidarität erlebt die angeschlagene Ministerin Annette Schavan derzeit in ihrem Wahlkreis Ulm. Nach dem Motto „Jetzt erst recht!“ will der CDU-Kreisverband Alb-Donau/Ulm Schavan am Freitag wieder als Direktkandidatin für die Bundestagswahl im September nominieren. Die 57-jährige Bildungsministerin ist einzige Bewerberin für das CDU-Mandat im Wahlkreis Ulm. „Annette Schavan wird ihr bisher bestes Ergebnis auf einem Nominierungsparteitag erzielen“, prophezeit Heinz Seiffert, CDU-Landrat des Alb-Donau-Kreises und bis 2005 als Vorgänger Schavans im

Bundestag. Seiffert rechnet mit einem starken Solidarisierungseffekt der Mitglieder mit ihrer wegen der Plagiatsvorwürfe unter Druck geratenen Abgeordneten. Vor vier Jahren erzielte Schavan bei der Nominierung zur CDU-Direktkandidatin eher magere 57 Prozent der Stimmen. Auch Ulms SPD-Oberbürgermeister Ivo Gönner stärkte der Christdemokratin den Rücken. „Es gibt überhaupt keinen Grund für Annette Schavan, als Ministerin zurückzutreten“, sagte Gönner. Die CDU-Politikerin habe sich als Ministerin und als Ulmer Abgeordnete stets untadelig verhalten. (obe)

Ein Video sehen Sie im Netz unter www.schwabische.de/schavan